

Werkzeugkunde Hämmer

Immer wieder kommt es zu ernsthaften Verletzungen durch mangelhaft produzierte Billig-Hämmer. Auch ältere Schlagwerkzeuge treffen nicht immer den Nagel auf den Kopf

Wackelt Ihrer? Dann sollten Sie auf Nummer sicher gehen und Ihren alten Hammer im Mülleimer zur letzten Ruhe betten. Schon ein üblicher 300-Gramm-Hammer kann bei einer Ablösung des Metallkopfes schwere Verletzungen verursachen – eine vor allem bei Heimwerkern unterschätzte Gefahr. Nicht mehr brauchbar ist das Werkzeug auch, wenn der Holzstiel Risse oder ausgebrochene Fasern aufweist. Mangelnde Qualität bei Hämmern ist ein Dauerbrenner unter den Experten. Denn seit Jahren überschweben billige Handwerkzeu-

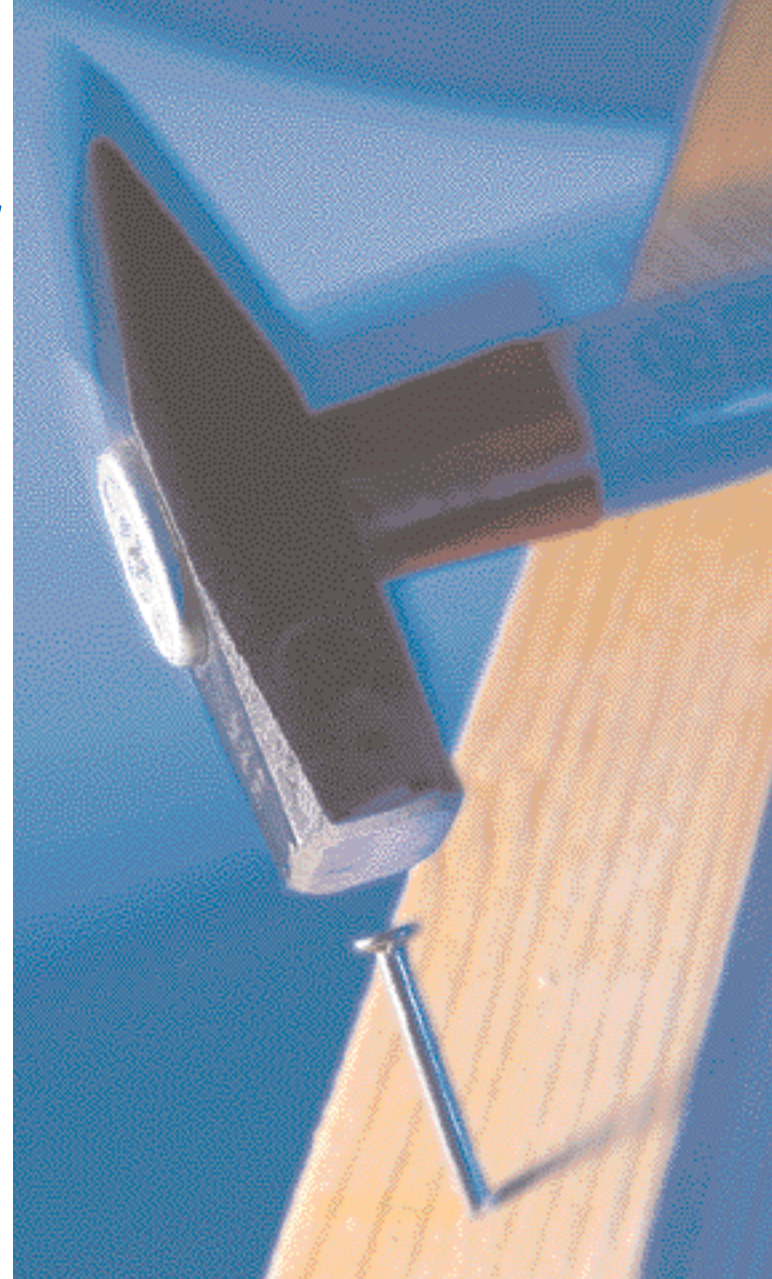
ge minderwertiger Qualität den Markt – und das kann besonders beim Hammer schnell gefährlich werden. Bei Stichproben vor allem in Warenhäusern und Supermärkten, aber auch in besonders billigen Werkzeugsortimenten tauchen immer wieder Hämmer mit drastischen Qualitätsmängeln auf. So trifft man z.B. auf Werkzeugstiele aus falschen Holzsorten, in denen sich zuweilen sogar noch Astwuchs findet – als Folge bricht der Stiel schon bei geringer Belastung ab, etwa wenn der Nagelkopf einmal verfehlt wird. Geeignete

TIPP

Testen Sie selbst!

Ob ein Hammer wesentliche Qualitätskriterien erfüllt, können Sie beim Kauf selbst prüfen. Kontrollieren Sie zunächst, dass der Holzstiel keine Astaugen oder Lochfrass hat und dass die Holzfaser möglichst feingliedrig ist – andernfalls ist die Stabilität des natürlichen Werkstoffs nämlich erheblich reduziert. Nehmen Sie das Werkzeug in beide Hände und versuchen Sie, am Hammerstiel zu wackeln. Gelingt das, wäre es ein Kennzeichen besonders

schlechter Fertigungsqualität. Schauen Sie sich besonders den Hammerkopf genauer an: Neben einer Gewichtsangabe sollte der Name des Herstellers oder das Kurzzeichen (Zeichen oder mindestens zwei Buchstaben) zu finden sein. Am oberen Auge des Kopfes können Sie meist ausserdem erkennen, ob die Befestigung zum Stiel fachgerecht ausgeführt wurde: Eine Verschraubung oder ein spezieller Ringkeil deuten auf eine solide Verbindung.



Vorbildlich befestigte Hammerköpfe wackeln nicht – dabei kann die Verbindung verkeilt oder geschraubt werden. Ein Überzug ist zulässig, kann aber Fertigungsmängel verbergen



Für die Verkeilung bei Hämmern und Äxten sind solche Einschlaghülsen vorgeschrieben. Mit ihrer Keilform sichern sie die Verbindung zuverlässig und dauerhaft

Leider ist auch das international anerkannte GS-Zeichen (für Geprüfte Sicherheit) kein verlässlicher Garant für Qualität: Diese Hämmer aus Billig-Werkzeugkästen bestanden aus zu kurzfasrigem Holz. Die Prüfzeichen sind Fälschungen



Am linken Hammerkopf ist zu erkennen, dass ein dunkles kurzfasriges Holz zur Vertuschung hell gebleicht wurde – am rechten Prüfling ist deutlich zu erkennen, dass der Kopf unzulässig befestigt war (offenbar mit Esels-Hufnägeln)

Holzsorten sind die langfasrigen Esche, Hickory und Akazie (Robinie) mit einer günstigen Kombination von Härte und Biegsamkeit. Allerdings ist die Holzsorte von aussen nicht immer sicher zu beurteilen, denn durch Bleichen können Fernost-Hersteller ein hochwertigeres Holz vortäuschen. Im Zweifel können Sie den Hammerkopf in einem Schraubstock einspannen und den Hammerstiel mit Handkraft herabdrücken. Bricht der Stiel dabei ab, liegt ein Produktmangel vor – Sie können das Werkzeug umtauschen oder den Preis zurückverlangen. Dieser Test zeigt auch, ob Kunststoff- oder Metallstiele ausreichend stabil sind.

Erbärmlich ist zuweilen auch die Qualität der Hammerköpfe. Statt wie vorgeschrieben geschmiedet und gehärtet, werden Billigheimer zuweilen mit grob strukturierten Gussköpfen ausgestattet – die schon bei kleiner Schlagenergie platzen und dabei splintern können. Anzeichen für diese äusserst gefährliche Machart sind eine raue Oberfläche des Metalls, etwa auf der Hammerbahn. Schliesslich ist



Gusskopf und Ast im Hammerstiel: Dieses Werkzeug ist eine Gefahr für den Anwender. Auch die Verankerung war mangelhaft, eine Lackierung verbarg die schlechte Verkeilung



Auch dieser Hammerstiel wurde aufgrund von Astwuchs bemängelt. Die Stielverankerung war mit Metallsplintern unzulässig ausgeführt

die Verbindung von Stiel und Kopf bei Billigprodukten oft labil. Grund ist die mangelhafte Verankerung mit nicht dafür geeigneten Metallkeilen oder gar Nägeln oder Metallsplintern. Nicht selten ist der Hammerkopf dann mit Kunststoff verschlossen, um die mangelhafte Verbindung zu verbergen. Machen Sie deshalb vor dem Kauf eine Wackelprobe (siehe Tipp). Bei alten Hämmern und Äxten ist es übrigens nicht ratsam, den Stiel in Eigenregie zu erneuern, weil die fachgerechte Verkeilung einige Erfahrung erfordert. □



Besonders gefährlich: Gussköpfe können platzen, dabei frei werdende Metallsplinter wirken wie Geschosse

Schon bei geringer Schlagkraft wird das Materialgefüge eines gegossenen Hammerkopfes geschädigt

